

Niederschrift über die öffentliche Anwohner:innenversammlung am 23.11.2021 um 17:00 Uhr am Arberger Dorfplatz / Colshornstraße, 28307 Bremen

Teilnehmende Personen

Jörn Hermening (Ortsamt Hemelingen)
Hans-Peter Hölscher (Beirat Hemelingen)
Uwe Janko (Beirat Hemelingen)
Timo Nobis (Fachausschuss „Bildung, Soziales, Integration und Kultur“)
Werner Stührmann (Antragsteller)

sowie ca. 30 interessierte Anwohner:innen

Jörn Hermening eröffnet die Anwohner:innenversammlung und begrüßt die teilnehmenden Personen. Er teilt einleitend mit, dass vom Werner Stührmann auf der Beiratssitzung am 07.10.2021 ein Bürgerantrag zur Errichtung einer Boulebahn auf dem Arberger Dorfplatz vorgetragen wurde. Der Beirat stehe dem Bürgerantrag positiv gegenüber. Vor einer endgültigen Stellungnahme wurde das Ortsamt aufgefordert, die Anwohner:innen „rund um den Arberger Dorfplatz“ in einer Anwohner:innenversammlung zu beteiligen. Die Anwohner:innen wurden per Briefeinwurf (ca. 200 Einladungen wurden verteilt) und durch Presseberichterstattung über die heutige Versammlung informiert. Auf der heutigen Versammlung sollen Wünsche oder Bedenken zum Thema gesammelt werden, damit der Beirat diese im Anschluss bei seiner Beratung dazu berücksichtigen kann.

Werner Stührmann stellt zunächst seinen Bürgerantrag vor:

Das Boulespiel ist mittlerweile auch in Deutschland zu einem Freizeitsport und anerkannten Mannschaftssport geworden. War es anfangs eine Freizeitbeschäftigung, der man im Urlaub in südliche Ländern begegnete, ist es auch bei uns zu einem Sport geworden, der alters-, geschlechtsneutral, fast wetterunabhängig an der frischen Luft ausgeübt werden kann.

Aus diesem Grund haben sich in Arbergen vor ca. 3 Jahren Frauen und Männer spontan zu einer Boulespielgruppe zusammengefunden. Die Idee entsprang der „Buten Aktiv“ Bewegung. Mittlerweile sind auch Hemelinger Bürger dazu gestoßen.

Um diesen Gedanken umzusetzen hat der Vorstand der SGBO der Gruppe ein nicht mehr genutztes Tennisfeld hinter der Arberger „Jahnhalle“ abgetreten. Dieser Tennisplatz befand sich in einem „urbanen Zustand“, verunkrautet, Bewuchs mit Birken (Höhe 1,0 m). Mit ganz viel Eigeninitiative wurde der Platz als Spielfläche hergerichtet. Diese Arbeit ist allerdings mehrfach im Jahr durchzuführen, um eine spielfähige Fläche zu haben. Da der Untergrund eine Oberfläche als Tennisplatz hat, hat er auch die selbe Pflege notwendig, d. h. wässern, walzen, abziehen. Dazu ist auf Tennisplätzen eine Bewässerungsanlage notwendig. Auf der Tennisanlage in Arbergen ist aber zwischenzeitlich die Pumpe für alle Plätze ausgefallen und nichtmehr reparabel.

Somit bleiben zum Spielen nur noch die Zeiten in der die Härte des Untergrunds erhalten bleibt. Ob und wann eine Pumpenreparatur oder Ersatzbeschaffung angedacht ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Ein Grund mehr für ein richtiges Boulefeld auf die Suche zu gehen.

Winterzeit ist auch Boulespielzeit, nur Regenwetter verdirbt den Spaß.

Wenn die Tennisanlage in Arbergen wegen Unbespielbarkeit aufgegeben werden muss, stellt sich die Frage der Nachnutzung. Die Fläche gehört der Stadt Bremen und ist nur als Sportfläche vom Verein gepachtet. Das bedeutet im Zweifel: Keine Spielmöglichkeit mehr in Arbergen.

Boulespiel ist ein Spiel, welches üblicherweise nicht im Versteck (Tennisplatz Arbergen), sondern in der Mitte des Ortes, auf Dorfplätzen, für alle Bürger sichtbar und zum Mitmachen anregend gespielt wird.

Daher stelle ich den Antrag auf Errichtung eines Boulefeldes am Arberger Dorfplatz auf der Rasenfläche zwischen der befestigten Fläche und dem Toilettenhaus.

Größe: Als Fläche wären 4 x 15 m wünschenswert

Flächenaufbau: als nicht befahrbare Anlage

Kosten: im Internet wurde nach vergleichbaren Plätzen recherchiert

Bei Anlage des Platzes wie vorgeschlagen, können die 2 vorhandenen Sitzplätze für Wartende, Spielpausen oder Ablage der Taschen mit genutzt werden. Wir denken, ein solcher Platz würden den Sinn eines Dorfplatzes noch mehr aufwerten.

Ein Anwohner übergibt im Namen einiger Nachbarn ein Schreiben (Anlage 1). Zu Punkt 3 (Arberger Dorffest) berichtet Jörn Hermening, dass das Zelt dort weiterhin aufgestellt werden könne - eine Boulebahn würde das Fest nicht beeinträchtigen.

Als Bedenken gegen die Bahn werden geäußert:

- Zusätzliches Verkehrsaufkommen
- Schädigung der Krokusse
- Feiern und Alkoholkonsum
- Laute Belästigungen durch Anfeuern der Spieler:innen
- Kosten für Erstellung und Pflege des Platzes
- Fußballspielen sei dort verboten, dann könne Boulen nicht erlaubt sein (ggf. sollte das Schild entfernt werden)
- Zerstörung des Rasens
- Noch mehr Müll als bisher
- Keine Toiletten – wildes Urinieren
- Zelte oder Unterstände werden dazu gebaut
- Spielen bis in die Nacht

Als Alternativen werden vorgeschlagen:

- Neben der Turnhalle Heisiusstraße
- Alter Tennisplatz Arberger Heerstraße
- Asendorf-Berg
- Auf dem Gelände der Freizeitstätte Arberger Sommerbad (Rottkuhle)
- Fläche beim Grünen Dorf (ÜWH), welches demnächst abgebaut werden soll. - Der OAL berichtet, dass das Grüne Dorf verlängert werden soll, im Januar wird sich der Beirat mit einem Antrag dazu befassen.

Einige Anwesende teilen mit, dass die alternativen Vorschläge dann ebenfalls mit den Anwohner:innen besprochen werden müssten. Das Argument „Gute Idee aber nicht vor meiner Tür“ sei nicht zielführend.

Einige Anlieger äußern sich positiv zu dem Vorhaben. Der Dorfplatz solle belebt sein, dies sei der Sinn eines solchen Platzes. Zudem wird darauf hingewiesen, dass der Betrieb dort zu Zeiten des Einkaufsladens und der geöffneten Sparkasse viel stärker gewesen sei.

Von den Boulespieler:innen kommen die Hinweise, dass

- sie selbst an anderen Standorten den Müll aufsammeln
- die alte Tennisanlage nicht mehr lange zur Verfügung stehen werde
- sie nur an wenigen Tagen in der Woche spielen werden
- mit Lärm nicht zu rechnen sei
- Toiletten bei anderen Anlagen auch nicht vorhanden sind. Sie kommen alle aus der Umgebung und bei Bedarf könnte diese Angelegenheit „auch so geregelt werden“
- Verkehr mit PKW wegen der v. g. Fußläufigkeit auch nicht zu befürchten sei

Jörn Hermening berichtet auf Nachfrage zu Kosten und Pflege, dass dies noch nicht geklärt sei. Der Beirat wollte zuerst die Wünsche und Bedenken der Anwohner:innen anhören. Wenn

sich der Beirat für einen Standort auf einer öffentlichen Grünanlage aussprechen sollte, muss die Erstellung über den Umweltbetrieb Bremen erfolgen. Die Kosten werden kalkuliert und dann müsse auch die Finanzierung noch sichergestellt werden.

Der Beirat wird über die heutige Anwohnerversammlung in einer öffentlichen Sitzung informiert und auch die Entscheidung zum Standort wird in einer öffentlichen Sitzung erfolgen.

Jörn Hermening bedankt sich für die Teilnahme und schließt die Anwohner:innenversammlung um 18:00 Uhr.

gez. Hermening